

# Für eine griechische Literatur ohne nationale Scheuklappen

Seit 2006 setzt sich die „Gesellschaft Griechischer AutorInnen in Deutschland“ (GGAD) für die Verbreitung des literarischen Werks von in Deutschland lebenden griechischstämmigen oder Griechen in besonderer Weise verbundenen AutorInnen ein. Dank der Unterstützung des Organisationsbüros „Athen: Welthauptstadt des Buches 2018“ befand sich Mitte Oktober eine sechsköpfige Delegation auf Lesetournee durch Nordgriechenland.

Von Theo Votsos

Die fünf Tage währende Lesereise mit Stationen in Thessaloniki, Litochoro, Prosotsani, Xanthi und Komotini fand unter der von GGAD-Gründungsmitglied Niki Eideneier formulierten Zielsetzung statt, der ebenso reichhaltigen wie vielfältigen Literaturproduktion der in Deutschland lebenden griechischen AutorInnen auch in Griechenland selbst die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu verschaffen. Neben der Lyrikerin Elsa Korneti, dem Prosaisten Lakis Mouratidis, der österreichischen Schauspielerin und Performerin Misch Steinbrück, dem Bildenden Künstler Lakis Mouratidis und Eideneier selbst gehörte auch die heute 82-jährige Eleni Delidimitriou-Tsakmaki der Reisegruppe an. In Katerini aufgewachsen emigrierte sie die noch sehr rüstige dreifache Mutter, sechsfache Groß- und zweifache Urgroßmutter 1961 als Gastarbeiterin nach München, wo sie bis heute lebt. Ihre Liebe für das Schreiben entdeckte sie erst im Alter von 54 Jahren, 1993 gab sie mit der autobiographischen Erzählung „I Panini Koukla“ (auf Deutsch 1994 unter dem Titel „Die Stoffpuppe“ beim Romiosini Verlag erschienen) ihr literarisches Debüt. Darin schildert sie auf bewegende Weise ihre Kindheits- und Jugendjahre im von den schwierigen Nachwehen der Kriegs- und Bürgerkriegszeit geprägten Griechenland. Bis heute folgten weitere zwölf Veröffentlichungen, darunter Kinder- und Jugendbücher, Theaterstücke und eine weitere Autobiographie, diesmal über ihr Leben als Arbeitsmigrantin in Deutschland. Damit repräsentiert Delidimitriou-Tsakmaki innerhalb der GGAD die erste Generation der nach Deutschland ausgewanderten griechischen Migrantinnen und Migranten und ein literarisches Genre, das oft viel zu verkürzt als MigrantInnenliteratur bezeichnet wird.

## Offene Plattform für eine Literatur ohne Grenzen

Die in der GGAD organisierten AutorInnen lassen sich keineswegs auf eine einzige Gattung reduzieren. Elsa Korneti beispielsweise vertritt mit ihrem mehrfach ausgezeichneten und übersetzten dichterischen Werk eine universelle, mit tiefen philosophischen



Die fünf „Griechen“ der GGAD-Delegation in Komotini: Lakis Mouratidis, Michalis Patentalis, Eleni-Delidimitriou-Tsakmaki, Elsa Korneti und Niki Eideneier, die die Lesungen moderierte (v.l.n.r.). (Fotos: GZtv)

Reflexionen angereicherte Lyrik. Der in Düsseldorf lebende Michalis Patentalis wiederum, dessen letzter, im Frankfurter Größenwahn-Verlag 2017 erschiebener Roman „Der Mozart Code“ demnächst unter dem Titel „Ποιος οκτόωρε τον Μότσαρτ“ (Wer tötete Mozart) auch auf Griechisch erscheinen wird, steht für eine moderne, weltoffene, von surrealistischer Ironie nur so strotzende Prosa. Patentalis, der das Amt des GGAD-Vorsitzenden bekleidet, wies denn auch auf jeder der durchweg gut besuchten Veranstaltungen darauf hin, dass sich in der GGAD neben Angehörigen der ersten Migrantengeneration auch VertreterInnen der zweiten und dritten Generation befinden, die sowohl auf Griechisch als auch auf Deutsch schreiben. Zudem traten der Gesellschaft zuletzt verstärkt Literaturschaffende bei, die es im Zuge der jüngsten, durch die griechische Krise ausgelösten Migrationswelle nach Deutschland verschlug. Schließlich zählen auch AutorInnen nicht griechischer Abstammung zu ihren Mitgliedern. Allein das deutet darauf hin, dass sich die GGAD nicht als Interessengemeinschaft griechi-

scher Diaspora-Autor\*innen versteht, sondern explizit als offene, ethnische und sprachliche Grenzen überschreitende Plattform, auf der alle Menschen Platz finden, die in der interkulturellen Realität Deutschlands leben und sich mit griechischer Literatur im weitesten Sinne identifizieren. Wobei griechisch im Verständnis der GGAD vor allem die positive Bezugnahme auf den in der klassischen Antike begründeten, zeitlos gültigen universalistischen Wertekanon umschreibt. „Für uns ist griechischer Schriftsteller“, so Patentalis, „der, welcher griechisch denkt“, also nicht notwendigerweise griechische Vorfahren hat oder sich der griechischen Sprache als Ausdrucksmittel bedient. Insofern „fungieren die Mitglieder der GGAD als kommunizierende Röhren zwischen der deutschen und der griechischen Gesellschaft und Kultur.“

## „Griechische Kultur als Inspirationsquelle“

Als besonders stimmgewaltige „kommunizierende Röhre“ mit einem ausgeprägten Gespür für die Befindlich-



Die in Köln lebende österreichische Schauspielerin und Sängerin Misch Steinbrück führt einen Auszug aus ihrer aristophanischen Komödie „Ein Urwald in Europa“ vor. (Foto: Lakis Mouratidis)

keiten und Eigenarten Griechenlands erwies sich während der Lesereise der GGAD die in Wien geborene und seit 1970 in Köln lebende Schauspielerin und Performerin Misch Steinbrück. Der Auszug aus ihrer in Nestos-Gebiet in Nordostgriechenland angesiedelten und von ihr als aristophanische Komödie titulierte Öko-Satire „Ein Urwald in Europa“, den sie dramatisch gekonnt auf Griechisch vortrug, hinterließ beim Publikum mit den stärksten Eindruck. In der Person der mit viel Wiener Schmah gesegneten Wahl-Kölnlerin kommt der offene, grenzüberschreitende Charakter der GGAD wohl am besten zum Ausdruck.

Auf die Frage, wie sie GGAD-Mitglied wurde, gibt die politische engagierte Künstlerin zur Antwort, dass sie 2017 in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Schriftstellerverbands in ver.di eine Solidaritätsveranstaltung für Griechenland organisierte, zu der auch der GGAD-Vorsitzende Patentalis geladen war. Dieser lud sie im Gegenzug dazu ein, der Gesellschaft beizutreten. Die GGAD wollte damit nicht zuletzt das künstlerische Schaffen von Steinbrück würdigen, das sich schon seit Jahrzehnten immer wieder mit Aspekten der griechischen Kultur auseinandersetzt und zur Verbreitung eines differenzierten Griechenland-Bildes im deutschsprachigen Raum beiträgt. Für Steinbrück selbst ist die Mitgliedschaft in der GGAD vor allem ein politisches Statement, in dem sich ihr Verständnis von international ausgerichteter politischer Kultur widerspiegelt. Mit „Griechenland“ kam sie erstmals Anfang der 1970er Jahre in Köln in Berührung, im Zusammenhang mit einem Mieterstreik, an dem auch viele „politisch kluge“ griechische Migranten beteiligt waren.

1975 folgte die erste Griechenland-Reise, bei der sie, wie sie sagt, „ihr Paradies“ und den authentischen Tomatengeschmack entdeckte. Seitdem setzt sie sich auf künstlerisch originelle Weise immer wieder mit der Vielfalt der griechischen Kultur auseinander, in der sie eine unversehbare Inspirationsquelle sieht. In ihren bisherigen musikalischen Solo-Programmen hat sie auf die griechische Mythologie ebenso zurückgegriffen wie auf die moderne griechische Lyrik, auf das Rembetiko ebenso wie auf Mikis Theodorakis. Mit ihrem vorerst letzten Programm „Kapitäninnen der Freiheit“ bringt sie dem deutschsprachigen Publikum die außerhalb Griechenlands weitgehend unbekanntes Heldinnen des griechischen Freiheitskampfes gegen die Osmanische Herrschaft Laskarina Bouboulina, Manto Mavrogenous und Domna Vizvizi näher. Im Rahmen der GGAD-Lesereise machte die Multi-Künstlerin und Weltbürgerin Misch Steinbrück nun auch als „griechische Autorin in Deutschland“ ein erfolgreiches Griechenland-Debüt.

Weitere Informationen zur GGAD unter: [www.gga-brd.de](http://www.gga-brd.de)